



## Der Verkehrspolizist als Gentleman

Von W. Kleffel

Spricht man heutzutage über die Polizei, so hört man eigentlich nur Schelten und Unwillen. Dem einen gefällt dies nicht, der andere ist mit dem unzufrieden, und die Polizisten werden ganz allgemein immer als ungeschlachte, unhöfliche und unfreundliche Menschen hingestellt. Das ist — vielleicht mit Ausnahme von England — fast überall das gleiche. Liegt wohl in der Natur der Sache! Denn zumeist kommt der gewöhnliche Sterbliche mit dem Hüter der öffentlichen Ordnung ja nur in Berührung, wenn er ein schlechtes Gewissen hat. Dabei geht es dann nicht immer gerade sehr freundlich zu.

Aber die kleinen, rührenden menschlichen Züge werden übersehen, und so mancher Liebesdienst, den ein Polizist seinen Volksgenossen erweist, wird ohne jeden Dank als etwas ganz Selbstverständliches hingenommen, oft gar nicht beachtet. Das ist bedauerlich, denn gerade darin offenbart sich ja in dem Polizisten der „gentleman“.

Oder ist es nicht etwa „gentleman-like“, wenn der „Schupo“ in Berlins Hauptverkehrsstraßen einer alten Dame freundlich den Arm bietet und sie durch das Gewühl auf der Straße zum sicheren Bürgersteig hinübergeleitet? Und liegt nicht etwas von der Geste eines „grand-seigneur“ in der Bewegung des mit schmuckem Käppi und kurzem Überwurf bekleideten „Flic“, der auf der Place Vendôme oder auf den verkehrsumbrausten Boulevards

